

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 57 (1965)
Heft: 6

Artikel: Internationaler Arbeitszeitvergleich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-354183>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Internationaler Arbeitszeitvergleich

Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) und die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) haben einen gemeinsamen «Volkswirtschaftlichen Gesprächskreis DGB-BDA» geschaffen, in dem kürzlich eine Untersuchung über die tariflichen Arbeitszeiten einiger Industriezweige in acht europäischen Ländern durchgeführt wurde. Das Ergebnis liegt in der folgenden Verlautbarung des «Gesprächskreises» vor, dem wir den der Verlautbarung beiliegenden Anhang und die Stellungnahme des Deutschen Gewerkschaftsbundes dazu folgen lassen.

I

Alle westeuropäischen Industriestaaten verfügen über eine mehr oder weniger stark ausgebaute Statistik über die effektive (bezahlte und/oder geleistete) Arbeitszeit. Die Ergebnisse dieser Statistiken sind jedoch nur sehr bedingt miteinander vergleichbar, da die Arbeitszeiterhebungen nach unterschiedlichen Methoden durchgeführt werden. Lediglich für die Mitgliedstaaten der EWG liegen Angaben über die jährliche Arbeitszeit im Rahmen der Lohnkostenuntersuchungen für 35 ausgewählte Industriezweige vor. Eine die gesamte Industrie umfassende Statistik über die effektive Arbeitszeit befindet sich im Augenblick auf EWG-Ebene im Rahmen der Harmonisierung der Lohnstatistiken in Vorbereitung.

Wenn man gegenwärtig zu exakt vergleichbaren Ergebnissen gelangen will, ist es immer noch notwendig, bei einem internationalen Arbeitszeitvergleich von der tariflichen Arbeitszeit auszugehen. Da jedoch die tarifliche Arbeitszeit die Feiertage und den Urlaub umschließt und die Dauer dieser Freizeit in den einzelnen Staaten unterschiedlich ist, erscheint es zweckmäßig, diese Freizeit bei dem Vergleich der tariflichen Arbeitszeit mitzubersichtigen. Auf diese Weise erhält man die «Netto-Normalarbeitszeit» nach der von Dr. Heinz Rugo vom Bundesarbeitsministerium vorgeschlagenen Methode.

II

Die Berechnung der Netto-Normalarbeitszeit ergibt für die drei größten Industriebereiche (Metallindustrie, chemische Industrie und Textilindustrie) im Vergleich zwischen acht europäischen Ländern (Bundesrepublik, Belgien, Niederlande, Italien, Großbritannien, Schweden, Oesterreich und Schweiz¹) folgendes:

a) In der Metallindustrie ist die Netto-Normalarbeitszeit in der Bundesrepublik am niedrigsten. An zweiter Stelle steht Großbritan-

¹ Bei der Berechnung der Netto-Normalarbeitszeit kann Frankreich nicht berücksichtigt werden, da die Tarifpartner in Frankreich wegen der gesetzlich vorgeschriebenen 40-Stunden-Woche keine tarifliche Wochenarbeitszeit vereinbaren.

nien. Lediglich bei den Schichtarbeitern rangiert Schweden vor Großbritannien.

b) In der chemischen Industrie ist die Netto-Normalarbeitszeit wiederum in der Bundesrepublik am niedrigsten. An zweiter Stelle folgt Großbritannien. Geht man jedoch von der Schichtarbeitszeit aus, so hat Schweden die niedrigste Arbeitszeit.

c) Auch in der Textilindustrie ist die Netto-Normalarbeitszeit in der Bundesrepublik am niedrigsten. Legt man die Schichtarbeitszeit zugrunde, so hat Großbritannien die niedrigste Arbeitszeit, gefolgt von Schweden. In diesem Falle steht die Bundesrepublik an dritter Stelle.

Die Ergebnisse des Arbeitszeitvergleichs im einzelnen sind aus der Anlage ersichtlich.

III

Der bei der Berechnung der Netto-Normalarbeitszeit für drei Wirtschaftsbereiche und acht Länder festgestellte Trend wird in etwa durch die für die Jahre 1959 bis 1961 vorliegenden Berechnungen der EWG über die geleistete Arbeitszeit in ausgewählten Industriebereichen bestätigt. Im Vergleich zwischen den fünf Ländern der EWG (Bundesrepublik, Frankreich, Italien, Belgien, Niederlande) zeigt sich, daß in den Jahren 1959 bis 1961 die Bundesrepublik die niedrigste durchschnittliche effektive Arbeitszeit in der Industrie hatte. Es folgten in der Reihenfolge Belgien, Frankreich, Italien und die Niederlande (im einzelnen siehe Anlage).

IV

Hinsichtlich der Aussagefähigkeit der vorstehend erwähnten internationalen Arbeitszeitvergleiche muß folgendes beachtet werden:

a) Die Berechnung der Netto-Normalarbeitszeit bietet eine begrenzte Möglichkeit des internationalen Arbeitszeitvergleichs, der für Länder und Wirtschaftszweige Anwendung finden kann, in denen vergleichbare Tarifregelungen vorliegen. Diese Methode des internationalen Arbeitszeitvergleichs vermag vor allem die Niveauunterschiede zwischen den verschiedenen Ländern aufzuzeigen. Ein solcher Arbeitszeitvergleich sagt allerdings nichts darüber aus, wie sich die tariflichen Arbeitszeitregelungen effektiv auswirken. Der Vergleich läßt also nicht erkennen, ob die effektiv geleistete Arbeitszeit länger (Ueberstunden) oder kürzer (Fehlschichten) als die tarifliche Arbeitszeit ist. Es wäre deshalb wünschenswert, den Vergleich aus der Basis der effektiv geleisteten Arbeitszeit zu ergänzen.

b) Ein Vergleich der effektiv geleisteten Arbeitszeit läßt sich jedoch für alle europäischen Länder gegenwärtig nicht durchführen, da die Arbeitszeiterhebungen in den einzelnen Ländern auf unterschiedlichen Methoden basieren. Außerdem ist die Aussagefähigkeit

eines solchen Vergleichs der effektiv geleisteten Arbeitszeit ebenfalls begrenzt, da derartigen Berechnungen Mängel anhaften, die jeder schematischen Durchschnittsrechnung eigentümlich sind. Kleinere Differenzen können statistischer Natur sein.

c) Im übrigen muß berücksichtigt werden, daß kein internationaler Vergleich der Arbeitszeit – weder ein Vergleich der Netto-Normalarbeitszeit noch ein Vergleich der effektiv geleisteten Arbeitszeit – die qualitative Nutzung der Arbeitszeit erkennen läßt. Dieser Nutzungsgrad hängt u. a. von der arbeitsphysiologischen Belastung und den Erholungsmöglichkeiten ab. Es ist durchaus denkbar, daß die Bedeutung dieser beiden Faktoren in den einzelnen Ländern unterschiedlich ist, so daß sich in zwei Ländern mit statistisch gleichwertiger Durchschnittsarbeitszeit Unterschiede in der qualitativen Nutzung der Arbeitszeit ergeben können. Es wäre deshalb wünschenswert, auch Vergleiche über die qualitative Seite der Arbeitszeitregelungen durchzuführen; dies ist jedoch zurzeit nicht möglich, da keine ausreichenden Vergleichsmöglichkeiten und Bewertungsverfahren zur Verfügung stehen.

d) Ebenfalls muß beachtet werden, daß kein Arbeitszeitvergleich für sich allein etwas über die Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft aussagt. Für diese Leistungsfähigkeit, die sich in der Arbeitsproduktivität und in der Produktmenge ausdrückt, ist die Arbeitszeit nur eine Komponente, daneben kommt anderen Faktoren (Kapitalausstattung, Produktionsstruktur, Marktbedingungen, Bodenschätze, Ausbildungsstand, Pausenregelung, sozialmedizinische Betreuung usw.) ebenfalls eine entscheidende Bedeutung zu. Aus diesem Grunde besitzt ein internationaler Arbeitszeitvergleich immer nur einen begrenzten Aussagewert.

e) Die einzelnen Komponenten, die die Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft bestimmen, stehen in einem gegenseitigen Bedingungsverhältnis. Dies gilt zum Beispiel für den technischen Reifegrad einer Volkswirtschaft und deren Arbeitszeitregelung.

f) Auch zwischen der durchschnittlichen Arbeitszeit und den Bedingungen des Arbeitsmarktes besteht ein Zusammenhang, der jedoch heute noch weitgehend ungeklärt ist. Die Statistik zeigt, daß in den meisten Fällen diejenigen Länder, die eine relativ niedrige Arbeitszeit haben, eine hohe Erwerbsintensität (Anteil der Erwerbspersonen an der Zahl der im erwerbsfähigen Alter stehenden Personen) aufweisen und daß umgekehrt die Erwerbsintensität in jenen Ländern niedrig ist, die eine längere Arbeitszeit haben. Es sollte geprüft werden, inwiefern und inwieweit ein kausaler Zusammenhang zwischen Arbeitszeit und Erwerbsquote gegeben ist.

Unabhängig davon, ob ein solcher kausaler Zusammenhang besteht, läßt sich aus der Statistik errechnen, daß die Unterschiede in der durchschnittlichen Arbeitszeit durch die unterschiedliche Erwerbsintensität zum Teil kompensiert oder sogar überkompensiert

siert werden. Zum Beispiel weist die Bundesrepublik, die die kürzeste Arbeitszeit im Durchschnitt aller Beschäftigten hat, die absolut höchste Stundenzahl je Kopf der Bevölkerung auf. Fraglich dürfte jedoch sein, ob der Leistungswert dieser (fiktiven) Stundenzahl der Bevölkerung in der Bundesrepublik ebenfalls entsprechend höher ist als in anderen Ländern, da ein hoher Beschäftigungsgrad eine relativ große Zahl verheirateter Frauen und minderleistungsfähiger Personen einschließt.

Anlage

Der nachfolgende internationale Arbeitszeitvergleich basiert auf der «Netto-Normalarbeitszeit», die sich aus der tariflichen Wochenarbeitszeit abzüglich der Feiertage und des Jahresurlaubs errechnet.

In diesem Arbeitszeitvergleich wurden die Länder Bundesrepublik Deutschland, Belgien, Niederlande, Italien, Großbritannien, Schweden, Schweiz und Oesterreich einbezogen. Frankreich mußte wegen des Fehlens einer tariflichen Wochenarbeitszeit ausgeklammert werden.

Der Arbeitszeitvergleich ist auf die Bereiche metallverarbeitende Industrie, chemische Industrie und Textilindustrie erstreckt worden. In diesen Industriezweigen sind in der Bundesrepublik 60 Prozent der in der gesamten Industrie tätigen Arbeitnehmer beschäftigt.

Für die einzelnen Länder gelten in den drei genannten Industriezweigen zurzeit folgende *tarifliche Wochenarbeitszeiten*:

	Metallindustrie	Chem. Industrie	Textilindustrie
Bundesrepublik	41,25	42,5	42
Belgien	45	45	45
Niederlande	45	45	45
Italien	46–47	46,5	46
Großbritannien	42	42	42,5
Schweden	45	45	45
Schweiz	44	43–45	45
Oesterreich	45	45	45

Die Zahl der gesetzlichen bzw. tariflich vereinbarten *Feiertage* – gleichgültig ob sie bezahlt oder nicht bezahlt werden – beträgt in den einzelnen Staaten gegenwärtig wie folgt:

Bundesrepublik	12 Feiertage (gewogener Durchschnitt)
Belgien	10 Feiertage aus 10–13 Feiertagen)
Niederlande	7 Feiertage
Italien	17 Feiertage
Großbritannien	6 Feiertage
Schweden	12–14 Feiertage
Schweiz	6– 8 Feiertage
Oesterreich	12–13 Feiertage

Einige von diesen Feiertagen sind innerhalb des Kalenders beweglich und können deshalb auf einen Sonntag fallen. Diese beweglichen Feiertage wurden anteilmäßig ausgeschaltet.

Der gesetzliche bzw. tarifliche Jahresurlaub beträgt in den drei Industriezweigen der einzelnen Länder wie folgt:

	Metallindustrie	Chem. Industrie	Textilindustrie
Bundesrepublik	15–21	18–24	18–24
Belgien	15	15	15
Niederlande	18–21	18	15
Italien	12–18	12–18	12–16
Großbritannien	12	14–18	12
Schweden	21	21	21
Schweiz	12–24	12–24	12–24
Oesterreich	12–24	12–24	12–24

Auf Grund der oben angegebenen tariflichen Wochenarbeitszeiten, der gesetzlichen bzw. tariflichen Feiertage und des gesetzlichen bzw. tariflichen Urlaubs ergibt sich für die einzelnen Industrien in den verschiedenen Ländern folgende «*Netto-Normalarbeitszeit*»:

Ergebnisse für die Metallindustrie

	Netto-Normalarbeitszeit pro Jahr	Netto-Normalarbeitszeit pro Woche
Bundesrepublik	1924–1966	37 –37,8
Belgien	2159	41,5
Niederlande	2134–2157	41 –41,5
Italien	2133–2239	41 –43,1
Großbritannien	2058	39,7
Schweden	2098	40,4
Schweiz	2053–2156	39,5–41,5
Oesterreich	2073–2170	39,9–41,7

Ergebnisse für die chemische Industrie

Bundesrepublik	1962–2004	37,7–38,5
Belgien	2159	41,5
Niederlande	2157	41,5
Italien	2162–2209	41,6–42,5
Großbritannien	2016–2044	38,8–39,3
Schweden	2083	40,1
Schweiz	1996–2211	38,4–42,5
Oesterreich	2073–2170	39,9–41,7

Ergebnisse für die Textilindustrie

Bundesrepublik	1939–1981	37,3–38,1
Belgien	2159	41,5
Niederlande	2179	41,9
Italien	2154–2185	41,4–42
Großbritannien	2082	40
Schweden	2091	40,2
Schweiz	2100–2205	40,4–42,4
Oesterreich	2073–2170	39,9–41,7

Aus diesen Zahlen wird ersichtlich, daß die Bundesrepublik in allen drei Industriezweigen die kürzeste Netto-Normalarbeitszeit aufweist.

Verschiedentlich existiert neben der normalen tariflichen Arbeitszeit eine davon abweichende tarifliche Arbeitszeit für Schichtarbeiter (bzw. für Schichtarbeiter in vollkontinuierlichen Betrieben). Legt man der Berechnung diese tarifliche Schichtarbeitszeit zugrunde, so ergibt sich in den folgenden Fällen eine andere Netto-Normalarbeitszeit pro Woche:

Für die Metallindustrie	in Schweden	37,7 Stunden
Für die chemische Industrie	in der BRD	40,4–41,3 Stunden
	in Italien	42,9–43,8 Stunden
	in Schweden	37,4 Stunden
Für die Textilindustrie	in Belgien	40,6 Stunden
	in den Niederlanden	39,6 Stunden
	in Italien	38,7–39,3 Stunden
	in Großbritannien	35,3 Stunden
	in Schweden	37,5 Stunden

Unter Berücksichtigung dieser tariflichen Schichtarbeitszeiten ergibt sich also – wie aus den Zahlen zu ersehen ist – eine Aenderung in der Reihenfolge in der chemischen Industrie (rückt an die erste Stelle Schweden) und in der Textilindustrie (Großbritannien nimmt den ersten Platz ein). In der metallverarbeitenden Industrie bleibt die Reihenfolge unverändert.

Vergleich der effektiven Arbeitszeit innerhalb der EWG

Der nachfolgende internationale Vergleich der effektiven Arbeitszeit basiert auf den Ergebnissen der in den Jahren 1959, 1960 und 1961 durchgeführten EWG-Erhebungen über die Aufwendungen der Arbeitgeber für Löhne und Lohnnebenkosten in insgesamt 35 Industriezweigen.

Der gewogene Durchschnitt der jährlich geleisteten Arbeitsstunden je Arbeiter beträgt wie folgt ²:

	1959 (14)	1960 (8)	1961 (13)
Bundesrepublik	2007	2051	1920
Frankreich	2109	2066	2052
Italien	2167	1962	2060
Belgien	2012	1951	1992
Niederlande	2178	2189	2118

Bildet man für die einzelnen Staaten aus den drei Durchschnittszahlen – unter Außerachtlassung der Unterschiede in den Erhebungsjahren – einen gemeinsamen gewogenen Durchschnitt, so ergibt sich für die einzelnen Staaten folgende durchschnittliche Zahl der geleisteten Arbeitsstunden je eingeschriebenen Arbeiter:

Bundesrepublik	1987
Frankreich	2083
Italien	2105
Belgien	1994
Niederlande	2157

Hieraus ergibt sich, daß in den Jahren 1959 bis 1961 im Schnitt die Bundesrepublik die niedrigste effektive Arbeitszeit in der Industrie hatte. Es folgen Belgien, Frankreich, Italien und die Niederlande.

Volkswirtschaftlicher Gesprächskreis DGB-BDA.

DGB: Leistung wichtiger als Arbeitszeit

Die vom Deutschen Gewerkschaftsbund und der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände gemeinsam unternommene Untersuchung der tariflichen Arbeitszeiten einiger Industriezweige in acht europäischen Ländern hat den begrenzten Aussagewert solcher Vergleiche deutlich gemacht:

Wenn auch die tarifliche Arbeitszeit in den untersuchten Branchen der Bundesrepublik am niedrigsten ist, so kann sich trotzdem die Leistungsfähigkeit unserer Volkswirtschaft durchaus mit derjenigen aller anderen Industrieländer messen oder ist erfahrungsgemäß sogar überlegen.

Daraus ergibt sich, daß es nicht so sehr auf die Länge der täglichen oder wöchentlichen Arbeitszeit, sondern vielmehr auf ihre Nutzung und die erzielten Produktionsergebnisse ankommt. Nicht

² Es ist dabei zu beachten, daß in den einzelnen Jahren jeweils verschiedene Wirtschaftszweige untersucht wurden. In Klammern hinter der Jahreszahl: die Anzahl der in diesem Jahr untersuchten Wirtschaftszweige.

die Anwesenheit am Arbeitsplatz, sondern die tatsächlich erbrachte Arbeitsleistung ist entscheidend.

Nach Berechnungen der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft ist aber die Arbeitsintensität in der Bundesrepublik – bezogen auf die Gesamtbevölkerung – um durchschnittlich 14 Prozent höher als in den anderen EWG-Ländern. Ein wissenschaftlich befriedigender internationaler Vergleich, der alle Faktoren berücksichtigt, würde daher zweifellos zugunsten der Bundesrepublik ausfallen.

Deutscher Gewerkschaftsbund.

Histadrut = Gewerkschafts-Großmacht in Israel

Wenn man das junge Staatengebilde Israel betrachtet, so wird man gleich feststellen können, daß es sich hier nicht um einen Staat handelt wie jeder andere auch. Die Verwirklichung eines jahrtausendealten Wunschtraumes der in aller Welt verstreut lebenden Juden auf dem Boden des alten Judenreiches hat ein Staatengebilde entstehen lassen, das viele besondere Züge trägt.

Bereits mit der Staatengründung im Jahre 1948 auf Grund eines Uno-Beschlusses nahmen die ungeheuren Schwierigkeiten ihren Anfang. Ein Stachel des Fortschrittes gleichsam in der Flanke der in vieler Hinsicht leider so rückständigen arabischen Staaten, ist dieses Land aber auch ein Außenposten europäischer Kultur und westlichen Fortschritts und besitzt eine große, weitreichende Ausstrahlung bis tief nach Asien und Afrika hinein. Zudem sind die Augen der ganzen Welt auf das kühne Experiment gerichtet, das als «Israel» längst ins allgemeine Bewußtsein eingegangen ist. Die heute etwas mehr als zwei Millionen Einwohner Israels sind von rund fünfundzwanzigmal soviel Arabern umgeben, deren Führer immer wieder laut vor aller Weltöffentlichkeit die Ungeheuerlichkeit verkünden, sie wollten dieses Alt-Neuland zerstören und seine Bewohner «ins Meer treiben».

Wie ein Wunder

Ein führender israelischer Staatsmann hat einmal erklärt: «Wer in Israel nicht an Wunder glaubt, ist kein Realist!» Und in der Tat, wie ein Wunder muten die ungeheuren Leistungen an, die vollbracht worden sind, seit knapp vor der Jahrhundertwende die ersten Ansiedler ins damals noch türkisch verwaltete Palästina zogen. 1948, als der Staat entstand, zählte man rund 900 000 Einwohner, davon etwa 750 000 Juden. Heute hat Israel mehr als 2,1 Millionen Bewohner, die Bevölkerungszahl hat sich demnach in dreizehn Jahren um mehr als 130 Prozent vermehrt. Eine Viertelmillion Staatsbürger